

1. 1. 44

Gocher Paket erwidert dankbar. Tante Julchen gute Ge-
 nesungswünsche. Und dann wollen wir mit-
 einander voller Vertrauen auf Gottes mächtige
 Hand und die fürbittende Sorge der Gottesmutter
 ins neue Jahr eintreten. Dunkel zwar liegt sein
 Weg vor uns, aber Gottes Gnade wird uns ihn er-
 hellen, und das ist alles. Und wenn es nach Sei-
 nem gnädigen Willen das Jahr des Wiedersiehens
 werden sollte, wer würde unsere Freude dann er-
 messen können! Das Jahr des Friedens und der
 Freiheit möge es trotz seines schweren Beginns
 für uns werden. In diesem festen Vertrauen grü-
 ße ich Euch in herzlichster Liebesverbundenheit,
 Euch und alle treuen Menschen, am Morgen des
 Jahres des Herrn 1944. Beten wir weiter. Der Glaube
 wird Berge versetzen. Mutter, weißt Du noch, wie
 schön es vor 4 Jahren in Freiburg war? Allen und
 Euch vor allen Glückauf 1944! *Leid Euch auch über Karl.*

Postamt
 R. B. 1944

Absender:

Meine Anschrift: _____
 Name: _____
 geboren am: _____
 Gef.-Nr. _____
 Block _____

Konzentrationslager Dachau 3K

Folgende Anordnungen sind beim Schriftver-
 kehr mit Gefangenen zu beachten:
 1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat
 zwei Briefe oder zwei Karten von seinen An-
 gehörigen empfangen und an sie absenden.
 Die Briefe an die Gefangenen müssen gut
 lesbar mit Tinte geschrieben sein und dür-
 fen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten.
 Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler
 Größe. Briefumschläge müssen ungefüllt
 sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken
 à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist
 verboten und unterliegt der Beschlagnahme.
 Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dür-
 fen als Postkarten nicht verwendet werden.
 2.) Geldsendungen auf Postanweisungen
 sind gestattet, doch sind dabei genau Na-
 men und Vornamen, Geburtsdatum und Ge-
 fangenennummer anzugeben.
 3.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur
 durch die Poststelle des K. L. Dachau 3 K be-
 stellt werden.
 4.) Pakete dürfen durch die Post in be-
 schränktem Maße gesandt werden.
 5.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an
 die Lagerleitung sind zwecklos.
 6.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefan-
 genen im Konzentrations-Lager sind grund-
 sätzlich nicht gestattet.
 Alle Post, die diesen Anforderungen nicht
 entspricht, wird vernichtet.
 Der Lagerkommandant.

1/1 1944

Raum für Zensurstempel:	Kontrollzeichen des Blockführers:
-------------------------	-----------------------------------

Dachau 3 K, den 1. 1. 1944

Herzlicher, lieber hochwürdiger Herr Kaplan!

Aus strahlend aufgehenden Morgen des neuen Jahres gilt Ihnen aus tiefstem Herzen mein erster Gruß. Mit dem Dank für Gottes weise Führung 1943, für alle Wohltaten - an denen Sie nicht zum geringsten beteiligt sind - verbindet sich die innige Bitte und das feste Vertrauen auf Heimkehr, Friede und Freiheit.

Dass wir noch leben in diesen Sturmzeiten, ist ja schon viel. Gottes reichen Segen für Sie und alle verehrten Confarres! Der Herr schütze unsere Heimat! Selten war ich so bedrückt wie gestern am Silvesterabend, aber als dann heute Morgen so prächtig die Sonne aufging, hab' ich das als Sinnbild genommen für 1944. Trotz allem wird uns das Licht leuchten, und die Mächte der Finsternis müssen weichen. In dieser Hoffnung grüßt Sie hier Karl.

Meine Lieben daheim! Weihnachten ist vorüber. Gott sei Dank. Ich habe dieses Mal, das 5., das erste Mal schweres Heimweh gehabt. Aber schön war's doch; denn die innere Gnade des Festes kann uns ja durch nichts - es sei denn durch eigene Schuld - abgehen. Einer von uns hatte sogar ein wunderbares Krippchen modelliert, vor dem ich Euch jetzt schreibe. Ihr habt sicher schön gefeiert in Trauer-Runde. War Willi aus Berlin rechtzeitig da? Gottes besonderer Schutz möge ihn uns bewahren. Für des Christkinds überreiche Gaben aus Euren und so vielen Wohltäter Händen danke ich aus frohem Herzen. Es kamen an: Euerer Pakete Nr. 1 und Nr. 3. Von Krekeles-Keuf, von Tante Paula-Dostmund, von Tanten-Goch, von Hannes Bellmann je ein Paket. Am meisten hat mich Willis Räckchen aus Berlin gefreut mit dem La Kaffee. Allen des Christkinds Dank und Segen. Auch Bernhard Wornlands Frohgruß im

22.1.44

1944! Ich las mit Spaß von ihm auschulaf der beiden goldenen
 Hochzeiten auf dem Broserberg. Findas Totenbildchen von Willi
 Schroers u. Urban u. Magnus Dank! An alle Wohltäter für die
 reichen Paketgaben 1000 Dank! Besonders an Bauer Schmitt. Es
 kamen an: Paket Nr. 4 (Nr. 2 fehlt bisher) und von „Lunge-
 namet“. Besonderen Dank! Von Heini aus Stals und köstli-
 ches Päckchen. Von Heini Emeckings Schwester: Familie Frau Au-
 strup, Oldorf bei Dammue i. O. feines Päckchen. Dankt bitte
 in meinem Namen. Von Jupp Brink (Kurzgenosse) 1/2 Feld-
 und Willi'sche Feldpost. Die Calciumspritzen kommen
 nun gut über. Dank an Hendrikson! In Heini u. Hans aus
 Kovelau sowie den kargen Sachsen-Hausfreue Grüße. An
 alle Kameraden u. Familien Llies Grüße. Schickt bitte Muggi-
 Bonillonwüffel u. für die guten Kameraden ein roles u.
 des Krampf kissen mit Farbe, wenn möglich. Und 2-3 Redifeder u. eine
 Sach 2/2 Marken kann der Kameradschaftbrief. In an über Feld post
 22376 eingez. Haus freut sich sicher u. dankt mit einem Karl.

Absender:

Meine Anschrift: _____

Name: _____

geboren am: _____

Get.-Nr. _____

Block _____

Konzentrationslager Dachau 3K

Folgende Anordnungen sind beim Schriftver-
 kehr mit Gefangenen zu beachten:

- 1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat
 zwei Briefe oder zwei Karten von seinen An-
 gehörigen empfangen und an sie absenden.
 Die Briefe an die Gefangenen müssen gut
 lesbar mit Tinte geschrieben sein und dür-
 fen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten.
 Gestaltet ist nur ein Briefbogen normaler
 Größe. Briefumschläge müssen ungefüllt
 sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken
 à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist
 verboten.
- 2.) Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dür-
 fen als Postkarten nicht verwendet werden.
- 3.) Geldsendungen auf Postanweisungen
 sind gestattet, doch sind dabei genau Na-
 men und Vornamen, Geburtsdatum und Ge-
 fangenenummer anzugeben.
- 4.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur
 durch die Poststelle des K. L. Dachau 3 K be-
 stellt werden.
- 5.) Pakete dürfen durch die Post in be-
 schränktem Maße gesandt werden.
- 6.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an
 die Lagerleitung sind zwecklos.
- 7.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefan-
 gen im Konzentrations-Lager sind grund-
 sätzlich nicht gestattet.

Aus Post, die diesen Anforderungen nicht
 entspricht, wird vernichtet.
 Der Lagerkommandant.

22.1.44
 (an Cl. Aug)

Raum für Zensurtempel:	Kontrollzeichen des Blockführers:
------------------------	-----------------------------------

Dachau 3K, den 22. Januar 1944.

Exzellenz, hochwürdigster Herr! Unsere Freude über Ihren bischöflichen Segensgruß war sehr groß. Danke Ihnen aus ganzem Herzen für Ihre guten, kraftvollen Vaterworte, die mich nach so langer Zeit äußerer Trennung tief berührten. Alle verehrten müsterschen Priesterkameraden lassen Ihnen herzlichsten Dank sagen für Ihren Gruß und Segen. Wir wollen uns weiter Mühe geben, in Ihrem Sinne und in Treue zum Herrn, den wir gestern 3 Jahre in der hl. Eucharistie mitten unter uns haben, unsere Zeit hier abzu dienen. Unsere Liebe zur Heimat ist hier nur tiefer geworden. Auch an H. H. Regens Francken treue Dankesgrüße. Am 25. 3. sind's 5 Jahre, daß ich aus Ihrer Hand das Diakonat empfangen durfte. Mit besten Johannesgrüßen bin ich Euer Ergebenen Karl Leisner.

Meine Lieben! Euer 1. Brief 1944 hat mir tiefe Freude gebracht. Das Wort des Bischofs tat gut nach 4 Jahren. Alle Münsteraner haben sich sehr darüber gefreut. Auch an Regens Propst und Pastor von Maderborn Dank und Gruß! Urbans Tod auf Leroy hat mich angegriffen wie wenn ein Lieber, junger Bruder gefallen wäre. An Mutter, Geschwister und Tanten meine tiefe Teilnahme! Hoffe auf Frau Pfeifer Sonderbrief schreiben zu dürfen. Wo ich seinen lieben Samstagsbrief in Händen hielt, war er schon dabei. Der letzte liebe Gruß von ihm auf dem Wege über die heimliche Pressenfabrik und seinen guten Fang freue ich mich herzlich und brüderlich mit Euch allen. Also Hates, Schellensmärkes Appell "kam schon zu spät. Zur Verlobung möchte ich dabei sein. Hoffentlich klappt alles trotz der Zeitläufte! Ich helfe Männchen halten, Willi! Ich freu' mich schon drauf, wenn ich ein Fräulel mir mal anschau'n darf. Vorerst guten Gruß und Glück auf! In Familie Magnus Weber meine Aufwartung. An Frau Düsterhues vergaß ich wohl die Postzeitung. Dachau

1.4.44

Ihre Regnisse in Dankbarkeit. Auch an Hans erwidert
 sie auf herzlichste. Quajacol carbono ist gut. Für
 einen Kameraden hätte ich mir einige Nitroglyce-
 rin-Kapseln 0,0008, wenn möglich. Herrn Hendrik-
 sen immer wieder besonderen Dank für seine Mü-
 he. Elisabeth, wie lange bist Du noch bei den Säug-
 lingen? Zu Anfang Mai wolle ich beiden mit On-
 kel Hans' Hilfe die Goche Heimat wieder aufbauen.
 Ich freue mich mit Euch. Die Teilnahme an Euerem
 Erleben ist für mich sehr wertvoll. Au Familien Mat-
 thäi und Schulz auch mein Beileid. Bezüglich un-
 serer kleinen Friedi würde ich raten, sie zu Otern aus
 dem Schulbetrieb zu nehmen oder zu einem Termin,
 der der Schuldirektion genehm ist. Sie braucht einmal
 völlige Erholung in anderem Klima, wenn sie un-
 ganz gesund werden soll. Schwarzwald wäre sicher gut.
 Onkel Clemens wird die Sache sicher finanzieren und an-
 derweitig unterstützen. Frohe Grüße
 Hans, Gachow

Postzensur
 1. 2. Gachow

Absender:
 Meine Anschrift:
 Name:
 Geboren am:
 Post-Nr.:
 Block:

Konzentrationslager Dachau 3K

Folgende Anordnungen sind beim Schriftver-
 kehr mit Gefangenen zu beachten:
 1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat
 zwei Briefe oder zwei Karten von seinen An-
 gehörigen empfangen und an sie absenden.
 Die Briefe an die Gefangenen müssen gut
 lesbar mit Tinte geschrieben sein und dür-
 fen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten.
 Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler
 Größe. Briefumschläge müssen ungeriffelt
 sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken
 à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist
 verboten und unterliegt der Beschlagnahme.
 2.) Postkarten dürfen als Postkarten nicht verwendet werden.
 3.) Geldsendungen auf Postanweisungen
 sind gestattet, doch sind dabei genau Na-
 men und Vornamen, Geburtsdatum und Ge-
 fangenenummer anzugeben.
 4.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur
 durch die Poststelle des K.L. Dachau 3K be-
 stellt werden.
 5.) Pakete dürfen durch die Post in be-
 schränktem Maße gesandt werden.
 6.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an
 die Lagerleitung sind zwecklos.
 7.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefan-
 genen im Konzentrationslager sind grund-
 sätzlich nicht gestattet.
 8.) Die Post, die diesen Anforderungen nicht
 entspricht, wird verbrannt.
 Der Lagerkommandant

1/4 44

Raum für Zensurstempel:

Kontrollzeichen des Blockführers:

Dachau 3K, den

1. April 1944

Sehr verehrter, hochw. Herr Vater Noppel! Vor 8 Jahren waren es schöne Kar- und Ostertage, die Sie uns mitbereiteten. Was ist inzwischen alles geschehen. Und doch hole ich mir immer wieder Kraft aus der herrlichen Freiburger Zeit. Gerne möchte ich nach den langen Jahren einmal wieder mit Ihnen Rücksprache nehmen. Es gäbe viel, sehr viel zu berichten. Wie froh bin ich, daß wir damals die Kalifornienfahrt in noch nicht erdorktes Land gemacht haben. Wie dankbar sind wir Ihnen für Ihre Hilfe damals. Wieviel Ihre Kameraden haben uns zwischen Tür und Angel immer verlassen. Aber nach der Karwoche leuchtet Ostern auf, und aus der Karzeit wird Osterzeit wachsen. Wo ist Frau jetzt? Ist P. Camisius Kölliker G.P. noch dort? Ihnen und allen Lieben Bekannten hohe Ostergrüße. In herzlichem Dankbarkeit grüßt Sie voller Osterhoffnung Ihr Karl L.

Meine Lieben! Ja, daß muß ja in Würoburg so deutlich gefunkt haben, daß Ihr an Ostern Franziska und Willis Verlobung feiern könnt. Ja, Willi versteht sich halt aufs Funken als Ingenieur. Über Eure Würoburger Grüße hab' ich mich mächtig gefreut. Besonders über Fräuels ersten Gruß. Ich erwidere Ihnen aufs herzlichste und verbinde damit die Wünsche für Glück und Segen an die beiden Verlobten und die herzlichsten Osterwünsche für alle daheim, alle H.H. Geistlichen, Wohltäter, Kameraden, Nachbarn u. bekannte Familien. Danke Euch für die feinen Pakete. Es kamen an Nr. 9 und Nr. 10 (Dank an Bavian!). Je ein Päckchen von Familie Tenkumberg, Leintem; von Josef Tapphorn, Delmenhorst 10, Leineweg 28; von Jupp Brink, Meignitz u. Dank bitte an alle! Ganz tiefe Freude bereitet mir Frau Piffers Brief. Ich habe mir selbst Kraft daraus geschöpft. Ihr und Liesel und allen Verwandten Beson-

Worte ich. Zunächst herzlichste Dankgrüße! Wenn ich den
 OKW-Bericht lese, steigen Bilder von der schönen Belgi-
 enfahrt 1935 auf. Wenn Ihr gegebenenfalls evakuieren
 müßt, gebt bitte gleich Bescheid. Ich schreibe dann zu
 Willi nach Berlin. Heini Tenhumberg schrieb, daß
 sein Bruder (der 2.) seit langem nicht mehr aus
 dem Osten schrieb. Betet mit in seinem Anliegen!
 Liebe Frau! Du bist jetzt bei uns daheim. Der
 Friede wird Dir den geliebten Willi dann ja auch
 näher bringen. Gott möge uns allen zu einem gu-
 ten Frieden und schönen Wiedersehen verhelfen!
 Allen Lieben, den Verwandten, Kameraden, den
 H.H. Geistlichen und allen Bekannten herzlichste
 Grüsse. Aus dankbarem, freuem Herzen grüßt
 Euch alle in freudiger Zweisicht Euer Karl.

Postzensurstelle
 K. L. Dachau

9.9.44

Absender:	Meine Anschrift:
	Name:
	geboren am:
	Gef.-Nr.:
	Block:

Konzentrationslager Dachau 3K

Folgende Anordnungen sind beim Schriftverkehr mit Gefangenen zu beachten:

1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat zwei Briefe oder zwei Karten von seinen Angehörigen empfangen und an sie absenden. Die Briefe an die Gefangenen müssen gut lesbar mit Tinte geschrieben sein und dürfen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten. Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler Größe. Briefumschläge müssen ungefüllt sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist verboten und unterliegt der Beschlagnahme. Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dürfen

2.) Geldsendungen auf Postanweisungen sind gestattet, doch sind dabei genau Namen und Vornamen, Geburtsdatum und Gefangenennummer anzugeben.

3.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur durch die Poststelle des K. L. Dachau 3K bestellt werden.

4. Pakete dürfen durch die Post in beschränktem Maße gesandt werden.

5.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an die Lagerleitung sind zwecklos.

6.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefangenen im Konzentrations-Lager sind grundsätzlich nicht gestattet.

Alle Post, die diesen Anforderungen nicht entspricht, wird vernichtet.

Der Lagerkommandant.

Raum für Zensurstempel	Kontrollzeichen des Blockführers

Dachau 3K, den 9. September 44

Liebe Tante Hanna! Seit langem möchte ich Dir wieder mal persönlich guten Grufs senden und mich bedanken für all Deine Liebe und Mühe, die Du mir immer wieder zuwendest. Ich danke ich herzlich für die guten Medikamente und die kostbaren Früchte des Rhein- und Lahutales, die ich mitkosten darf. Ich denke Deiner und Deiner lieben Familie. Gerade unsere Heimat im Westen wendet ja jetzt der Krieg sein drohendes Antlitz zu. Da wollen wir fest füreinander beten. Der Herrgott und Unsere Liebe Frau werden uns auch weiterhin liebevoll schützen. In dieser hohen Zuversicht grüß Dich und Deine Lieben herzlich Dein Karl.

Meine Lieben daheim! Gestern, am Geburtsfest Mariens war ich Euch allen besonders verbunden. Den 12., liebe Schwester Maria, werde ich in inniger Verbindung mit Dir feiern. Öffentlich dürfen wir den nächsten Kamenstag zusammensetzen feiern. Ich denk' so gern an unsere feine gemeinsame Freiburger Zeit und die köstliche Heimfahrt. Du bist so ein prächtvoller, heuer Mensch, Maria. Möge Gott uns bald ein frohes Wiedersehen schenken! Eure Pakete Nr. 18, 19, XII und XIV langten gut an. Euch, dem lieben Billmann und allen Wohltätern herzlich Danke! Gestern kam Euer herrlicher Brief vom 2.9. Die Vaterworte von Bischof und Regens haben mich tief beglückt und das Herz gestärkt. Wenn soviel fromme, gute Menschen beten, dann muß es ja gut gehen. Im nächsten Brief aus-

Lieber Willi! Wie durch einen Blitz aus heiterem Himmel wurde unsere Heimat plötzlich in des Krieges Nähe und Härte gerückt. Mit einiger Sorge denke ich an unsere Lieben in Kleve und Goch, Deine liebe junge Frau zumal, die sich doch gerade häuslich einrichten wollte. Von heute ab schreibe ich regelmäßig an Dich, und Du mögest bitte Nachricht vermitteln von und zu allen Lieben. Der letzte Brief ist vom 2. 9. und noch voll heiteren Friedens. Möge Gott sie und alle sowie unsere herrliche Heimat gnädig schützen! Bekam noch Paket Nr. 20 und Nr. XIII, für die ich herzlich danke. Mutters feine Plätzchen sind köstlich. In Pellmann und alle Wohlwäter Dank! Ich hoffe bald Post zu bekommen. Wenn Du Näheres weißt, wo und wie sie sich befinden, gib bitte sofort Nachricht hierher. Ich bete täglich für sie und alle Bedrängten. Sollte

keine Nachricht mehr von Ihnen kommen, so wende Dich
bald über Pfarre Josef Schlempp, Stetten (Kt. Aargau),
an die Nachrichtenstelle des Internationalen Roten Kreuzes
in Genf. Ihm evtl. auch meine herzlichsten Grüße.
Du müßtest dann genau Wohnung, Namensw. angeben.
Den 1. Briefteil sende bitte postwendend mit einigen
erklärenden und Grußworten an unsern Bischof.
Er wohnt zur Zeit Überwasserkirchplatz 3, Priesterseminar.
Er möge bitte den Brief an mich anfangen und das
Notwendige vermerken darin. Um Deine und aller
Lieben Zustimmung und Gebet für diesen Schritt
möchte ich ebenso bitten. Näheres teile ich Dir und
auch dann - nach Erhalt des Bischofsbriefs mit Ja
oder Nein - mit. Gott schütze uns alle und führe uns
sohn im Frieden wieder zusammen. Herzlichst Dein Karl.
P.S. Brief vom 15. kam eben an von Hause.

von 2. K. Welch keine Sachen! Vielen Dank Euch und allen. Am 4. K.

Paket von Tante Paula, Jägerstr. 3. Bitte treue Dankgrüße! Mit

Willi Fajbender ist traurig. Schade um den alten Wanderer

Herrmann. Gute Genesungsgrüße nach Ludwigslust! Bei-

brief bitte an Walter. Er kann mir per Feldpost antworten.

Aus der Heimarbeitung konnte ich den Grad der Kriegs-

bedrohung ablesen. Eure gute Stimmung hat mir

das Herz leichter gemacht. Ich seid doch alle Prachtkerle.

Jetzt seid ihr zwei bei einander. Ich kann mir eure Fre-

ude ausmalen. Die rechte Liebe überwindet auch die

härtesten Tage. Gott schütze und segne Euch alle! Ich

geht gerade im Rosenkranzmonat, mein Gedenken zu

Euch. Und in Gott sind wir alle wohl geborgen, und fin-

den sich unsere Herzen. Darf ich um ein wenig Essig und Öl

bitte, wenn möglich. Gott schenke uns frohes Wiedersehen! Karl

P.S. Mutter zum Geburtstag gute Grüße! R. S. Dachau!

Absender:	Geht-Nr. 22356
	geboren am: 28. 4. 15
	Name: Karl Leisner
	Meine Anschrift:

Block 26/3 Dachau 3K

7/10⁴⁰

B 16/10

Konzentrationslager Dachau 3K

Folgende Anordnungen sind beim Schriftverkehr mit Gefangenen zu beachten:

- 1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat zwei Briefe oder zwei Karten von seinen Angehörigen empfangen und an sie absenden. Die Briefe an die Gefangenen müssen gut lesbar mit Tinte geschrieben sein und dürfen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten. Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler Größe. Briefumschläge müssen ungefüllt sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist verboten und unterliegt der Beschlagnahme. Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dürfen als Postkarten nicht verwendet werden.
- 2.) Geldsendungen auf Postanweisungen sind gestattet, doch sind dabei genau Namen und Vornamen, Geburtsdatum und Gefangenenummer anzugeben.
- 3.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur durch die Poststelle des K. L. Dachau 3 K bestellt werden.
4. Pakete dürfen durch die Post in beschränktem Maße gesandt werden.
- 5.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an die Lagerleitung sind zwecklos.
- 6.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefangenen im Konzentrations-Lager sind grundsätzlich nicht gestattet.

Alle Post, die diesen Anforderungen nicht entspricht, wird vernichtet.

Der Lagerkommandant.

Herrn Ingenieur

Willi Leisner Nr 13/10

① Berlin-Lichtenfelde

Wildenowstr. 2a

Raum für Zensurstempel:

Kontrollzeichen des Blockführers:

Dachau 3K, den 7. Oktober 1944

Mein lieber Walter! Es drängt mich, Dir nach
langen Jahren wieder ein Mal persönlich
einen Gruß zu sagen. Von Willi höre ich über daheim
hier und da von Dir. Am herrlichen Reichswald
steht der Engländer. Ich denke heute noch an die
Schlacht am Puhl, wo wir Dir dein feines Son-
tagshemd zerfetzten. Jetzt geht's in unsere
alten Jagdgründen ernst zu. Gott wird unsere
herrliche, liebe Heimat und unser Volk be-
schirmen. Das ist unser Hoffen und Gebet. Wie
geht's Deinen Lieben zu Hause? Wie geht's Dir in
Hildesheim? Oft denke ich Deiner und aller lieben Ka-
meraden, von denen schon so viele gefallen sind.
In alter Liebe und Treue grüßt Dich Dein Karl

Lieber Willi, liebe Fräulein, meine Lieben alle! Immer
wieder lese ich Eueren lieben Brief vom 29.9., und jedes
Mal erfreut und beglückt er mein Herz auf neue.
Euer prächtiges Gottvertrauen, Euer Starkmut, Eure
Liebeskraft erfrischt mich ganz innerlich; denn 5
Jahre oder Gefangenschaft können auch ein starkes
Herz manchmal müde werden lassen. Ohne Gottes
Gnade wäre ich längst nicht mehr so oben auf, wie ich
es trotz allem noch bin. Ich danke Euch da immer
wieder für Euer stetes Gebet. Auf den Bescheid des Bi-
schofs und Euer Ja oder Nein bin ich natürlich sehr
 gespannt. Könnte mir abratende Entscheidung von
ihm und Euch schon erklären. Am 2. x. kam Paket mit
feinstem Kuchen und Obst von Weber, Apsee, Bst. in
Hildesheim (136). Danke bitte herzlich! Am 3. x. von Mutter daheim

Schwester. Wir sind einzig der Fürsorge Gottes und guter
 Menschen anheingestellt. Und doch wollen wir grade
 in tiefstem Leid das Vertrauen auf Gott üben und pfl-
 gen in neuem Beten und täglichem Opfern. Wir leiden ja
 mit und für den Herrn. Möge der Herr Euch weiser so
 schützen und uns alle hoch allem wieder zusammen-
 führen! Der Tag und die Kunde des furchtbaren Angriffs am
 der Morgen des Rosenkranzfestes, als Haus das hl. Opfer für
 uns alle darbrachte. Grüßt ihn aufs herzlichste! Welch groß-
 die Erhöhung! Dir, liebe Elisabeth, meine herzlichsten
 Wünsche zum Namenstag! Ich bin Dir an Tag in mich ver-
 bunden. Auch Frau Borgarts gute Wünsche. Euch, liebe Frau
 und Willi, bin ich jetzt in besonderer Mithfreude verbunden
 und werde täglich noch neuer Euch einschließen. An Deine
 lieben Verwandten liebe Grüße von mir, bitte herzlich! Euer Karl
 P.S. Frau Bettray und Kindern meine Anteilnahme!

Absender:
 Name: Karl Leisner
 geboren am: 28.7.15
 Gel.-Nr. 22356
 Block 26/3
 Dachau 3K

22/10/40

**Konzentrationslager
 Dachau 3K**

Folgende Anordnungen sind beim Schriftver-
 kehr mit Gefangenen zu beachten:

- 1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat
 zwei Briefe oder zwei Karten von seinen An-
 gehörigen empfangen und an sie absenden.
 Die Briefe an die Gefangenen müssen gut
 lesbar mit T i n t e geschrieben sein und dür-
 fen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten.
 Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler
 Größe. Briefumschläge müssen ungefüllt
 sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken
 à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist
 verboten und unterliegt der Beschlagnahme.
 Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dür-
 fen als Postkarten nicht verwendet werden.
- 2.) Geldsendungen auf Postanweisungen
 sind gestattet, doch sind dabei genau Na-
 men und Vornamen, Geburtsdatum und Gef-
 angenennummer anzugeben.
- 3.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur
 durch die Poststelle des K. L. Dachau 3 K be-
 stellt werden.
4. Pakete dürfen durch die Post in be-
 schränktem Maße gesandt werden.
- 5.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an
 die Lagerleitung sind zwecklos.
- 6.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefan-
 genen im Konzentrations-Lager sind grund-
 sätzlich nicht gestattet.

Alle Post, die diesen Anforderungen nicht
 entspricht, wird vernichtet.

Der Lagerkommandant.

B 1/11.

Herrn Ingenieur

Willi Leisner 20/10

① Berlin-Lichterfelde

Wildenowstr. 2a

Raum für Zensurstempel:

Kontrollzeichen des Blockführers:

Postzensurstelle
 K. L. Dachau
 geprüft: *[Signature]*

Dachau 3K, den 22. Oktober 1944

Sehe verehrt, liebe Frau Dr. Ruby! Gestern hörte ich, daß
Kleve und unser Haus zerstört sind. Gott sei Dank leben Eltern
und Schwestern. Wie geht es euch allen daheim - wer ist noch
dort? - und den Bubben an der Front? Was macht Klein Jansen?
Herrn Hans Hosselmanns Tod hörte ich. Traurig. Wie ist Freiburg bis-
her daran? Ich denke oft an euch alle in Freude und Dankbar-
keit und betefür euch und eure Anliegen. Was macht die Eifel
Heimat? Im vorigen Jahr hatte ich gedacht, dieses Jahr Ihnen
und Elisabeth selbst gratulieren zu können, aber ich soll wohl
erst meine 5 Jahre voll machen. Aus ganzem Herzen wünsche
ich Ihnen und Karl und Elisabeth zum Namensfest Gott
Segen, Heil und Schutz. Ich hoffe, im Advent hier ausgeweicht zu
werden und bitte euch alle um euer besonderes Gebet. Hagi, Gertrud,
Maria und allen Bubben mit Ihnen meine herzlichsten Grüße. Ihr Karl

Meine Lieben alle! Traurige Gewissheit wurde mir durch Eu-
ren Brief vom 16., was ich Jahre lang düster ahnte und seit Wo-
chen fürchtete: Unsere geliebte Heimat zerstört, hunderte teu-
erster Mitbürger tot und verlobt. Und Ihr lebt dank der Huld
Gottes, die sich wunderbar an Euch erwiesen hat. Gott und
Unserer Lieben Frau bin ich sehr dankbar für Eure Errettung
aus diesem 1. fürchterlichen Ausräumen des Krieges. Ich bin so
froh, daß Ihr bei Bauer Jansen so liebevolle Aufnahme
gefunden habt, und bitte, auch meinen Dank der lie-
ben Familie zu zeigen. Wenn ich für Euch bete, bete ich auch
für sie mit. In diese Freude mischt sich aber das bittere Weh
um so viele erschlagene Freunde, Wohlthäter und Bekannte.
Ich will versuchen, für den H. H. Propst und alle Toten und ar-
men Mitbürger hier das hl. Opfer feiern zu lassen. Jetzt sind
wir alle arm wie Job, liebste Mutter, Frau, gute Tater, liebe

Woche wieder schwer heimgesucht wurde. Über Williaus
 Berlin erhielt ich am 20. 10. die 1. Nachricht. Eure Eilkar-
 te kam am 2. 11. an. An Allerheiligen und Allerseele
 hatten wir ja dieses Jahr viel zu beten. An Frau Alwine
 Bettray und Kinder auch meine tiefste Teilnahme. Hen-
 drikseu, Kewel hat mich schwer gepackt. In Kimmel
 haben wir jetzt viele neue Mitsprachen, und das wird uns
 mit helfen, mit Gottes Gnade diese schwere Zeit durchzu-
 stehen. Die liebe Mutter Gottes von Kevelaer wird uns Nie-
 derrheiner auch nicht verlassen. Schreib den lieben Her-
 wandten, daß sie Nachrichten nur über Willi in Berlin
 hierher senden, sonst geht mir evtl. ein kostbarer Mo-
 natsbrief von Euch verloren, und beiden überlasteten Ver-
 bindungen heute ist das schmerzlich. In herzlichster Liebe
 Euer aller Karl. An Familie Ueber, Alpeewies, Paket dank

Postzensurstelle
 K. O. Dachau
 geprüft: *L*

Absender:
 Name: Karl Leisner
 geboren am: 28. 2. 15
 Gef.-Nr. 22356
 Block 26/3

57/11⁴⁴

**Konzentrationslager
 Dachau 3K**

Die Anordnungen sind beim Schriftver-
 kehr mit Gefangenen zu beachten:

- 1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat zwei Briefe oder zwei Karten von seinen Angehörigen empfangen und an sie absenden. Die Briefe an die Gefangenen müssen gut lesbar mit Tinte geschrieben sein und dürfen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten. Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler Größe. Briefumschläge müssen ungefütert sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist verboten und unterliegt der Beschlagnahme. Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dürfen als Postkarten nicht verwendet werden.
- 2.) Geldsendungen auf Postanweisungen sind gestattet, doch sind dabei genau Namen und Vornamen, Geburtsdatum und Gefangenennummer anzugeben.
- 3.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur durch die Poststelle des K. L. Dachau 3K bestellt werden.
4. Pakete dürfen durch die Post in beschränktem Maße gesandt werden.
- 5.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an die Lagerleitung sind zwecklos.
- 6.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefangenen im Konzentrations-Lager sind grundsätzlich nicht gestattet.

Alle Post, die diesen Anforderungen nicht entspricht, wird vernichtet.

Der Lagerkommandant.

Herrn Ingenieur *U* 10/11.

Willi Leisner

① Berlin-Lichterfelde

Willdenowstr. 2a

Raum für Zensurstempel	Kontrollzeichen des Blockführers
------------------------	----------------------------------

Dachau 3K, den 5. November 1944

Sehr verehrten, liebe Vater und, liebe Cäcilia und
lieber Burkard! Herzlich danke ich Euch für Euer
liebes Gedenken und das feine Paket, das am Vor-
abend von Allerheiligen hier wohlbehalten ankam.
So sorgt der gute Gott immer wieder durch liebe Men-
schen für einen. Gestern habe ich in froher Herzens-
stimmung meinen Namenstag hier gefeiert
und dabei auch kräftig an Eueren Karl gedacht.
Gerade erhielt ich Post von Niederrhein. Vater,
Mutter und Schwester schreiben trotz allem so froh
und gelassen, daß ich staune und sehr getröstet bin.
Hoffentlich landen sie gut bei Euch. Ich bin sehr
dankbar dafür, daß sie bei Euch sein können. In der
Hoffnung auf baldiges Sichkennenernen herzlichster Dank

Meine Lieben alle! Euer Kopf allem so froh und gelasse-
ner Brief vom 12. 10. aus Niederrhein erreichte mich
eben. Ich habe mit Euch getrauert über das furchtbare
Ende unserer Heimatstadt und den Tod so vieler Mit-
bringer. Aus Herbrade hörte ich 5-6000. Stimmt das? Heute
Morgen um 5 Uhr feierte ein Heimatkollege das hl. Opfer
für alle erschlagenen und heimatlosen Klever. Auch be-
chant Sprünken in Eimmerich hat's erschlagen. Wo sind
Familien Mies und Ebben? Von Tante Corry und Gerrit
habt Ihr gehört? Was machen sie? Wer ist in der Strafe los?
Es würde mich sehr beruhigen, wenn Ihr bald aus Rothen-
bruch Euch vernehmen ließt; denn das Reisen wird
immer unmöglicher. Aber Ihr seid ja jetzt feuergetauft
und gewöhnt. Mit etwas Ungeduld und Spannung war-
te ich auf den Bescheid aus Münster, das ja auch letzte

unserem lieben Opa. Ist Thea auch noch dort? Wie
 steht's mit Eltern und Schwestern? Sie müssen
 sich voll. entschließen, den Rest der Habe per Bahn und
 sich selbst per Rad in den Fressart zu begeben. Weg
 müssen sie von Niederrhein. Ich denke täglich daran.
 Wie geht's Euch in Berlin mit den Angriffen? Au Hans
 übrigens immer wieder herzlichste Grüße. Au Euch
 beide denke ich oft. Wie gefällt's Dir, Fräule, in der
 großen Stadt? Au die Dornmunder lasse ich über Willi
 Mitgefühl übermitteln. Sie hat's ja sehr schwer ge-
 kriegt. Gott Dank, dass sie selbst noch leben. Gott
 wird auch ihnen weiterhelfen, wie uns allen in
 der Not. Heini und Willi schreiben gute Feldpost.
 Willem Wissing ist als Sanitäter bei einer 44-Einheit.
 Nun seid alle herzlichst gegrüßt von Euerem Karl.

Postzensurstelle
 R. P. Dachau

Absender:

Meine Anschrift: Karl Leisner
 Name: geboren am: 28.2.15
 Gef.-Nr. 22356
 Block 26/3 (139) Dachau 3K

19/11/44

Konzentrationslager Dachau 3K

Folgende Anordnungen sind beim Schriftverkehr mit Gefangenen zu beachten:

1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat zwei Briefe oder zwei Karten von seinen Angehörigen empfangen und an sie absenden. Die Briefe an die Gefangenen müssen gut lesbar mit T i n t e geschrieben sein und dürfen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten. Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler Größe. Briefumschläge müssen ungefüllt sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken à 12 Pf. beigelegt werden. Alles andere ist verboten und unterliegt der Beschlagnahme. Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dürfen als Postkarten nicht verwendet werden.

2.) Geldsendungen auf Postanweisungen sind gestattet, doch sind dabei genau Namen und Vornamen, Geburtsdatum und Gefangenennummer anzugeben.

3.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur durch die Poststelle des K. L. Dachau 3 K be-
stellt werden.

4. Pakete dürfen durch die Post in beschränktem Maße gesandt werden.

5.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an die Lagerleitung sind zwecklos.

6.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefangenen im Konzentrations-Lager sind grundsätzlich nicht gestattet.

Alle Post, die diesen Anforderungen nicht entspricht, wird vernichtet.

Der Lagerkommandant.

Herrn Ingenieur
 Willi Leisner 4127/11.

① Berlin-Lichterfelde
Willdenowstr. 2a

Raum für Zensurstempel:	Kontrollzeichen des Blockführers:

Dachau 3K, den 19. November 44

Lieber Karl! Herzlich möchte ich Dir danken für das feine Namenstagspaket mit den köstlichen Früchten. Habe mich sehr gefreut und mich daran erquickt. Am 4. habe ich auch Deinen gedacht und Dich unserem großen Patron empfohlen. Wie gerne würde ich selbst mal zu euch Lieben in das schöne Unterfranken kommen. Na, warten wir den Frieden ab, dann wird's doch wohl werden. Heute am Elisabethfest denke ich an meine jüngste Schwester, und unser Vaterland empfehle ich unserer deutschen heiligen Frau. Mit Spannung erwarte ich meines Bischofs Erlaubnis und hoffe dann im Adwent geweiht zu werden. Bitte auch um Dein brüderlich Gebet hierfür. In der Hoffnung auf ein sohes Sichkennennehmen grüßt dankbar! Karl

Meine Lieben! Deinen Brief, lieber Willi, vom 1. XI. las ich mit Freuden. Hast Du Eising in Berlin getroffen, oder schreibt er das aus Münster? Alle lassen ihn herzlich wiedergreifen. Für Deine und eure Namenstagswünsche herzlichen Dank. Über Deine Erzgebirgs-wanderung hab' ich mich mitgefrennt. Das entspannt und macht so froh. Deine liebe Fräuzl wird wohl wieder gut bei Dir daheim sein von Ludwigs Hochzeit, zudei ich nachträglich noch Glück wünsche. Für Euer sehr feines Paket, aus dem so viel Liebesprache, danke ich Euch beiden herrlichst. Es war am 11/XI, auf St. Martin, hier. Beibrief mit Dank für Paket an Karl in Oberbesenbach; kam am 7/XI an. In Familie Wilhelm Hellwig, (21) Medebach (Sauerland), Oberst. 37 herzlichen Dank für das gute Paket und Grüße an

(13^b) Alpeewies, Ost Dummstadt erhielt ich auch
 wieder feines Paket. Bitte Dank und Weihnachts-
 und Neujahreswünsche. Wie still und froh rußt
 zu beide gerade diesen Advent verbringen und
 das 1. gemeinsame Weihnachtsfest. Und ein 3.
 Herz schlägt schon mit. So schenket uns Gott froh
 allem viel Freude. Allen Lieben daheim am
 Niederrhein und im Spessart, sowie allen An-
 verwandten und Bekannten ein gnaden-
 reiches Weihnachtsfest und gesegnetes Neu-
 jahr, Euch nicht zuletzt. Und jetzt gehen wir
 voll Vertrauen über Gaudese zum Fest. Das
 göttliche Kind in der Krippe wird uns segnen.
 Sein eigen will ich sein. Und Euch alle werde ich
 von seinem Segen reichlich mitteilen. Euer Karl.
 A. B. Expresszusendungen u. Einschreibebriefe
 Posten sind nicht gestattet.

Absender:

Meine Anschrift: Karl Leisner

Name: Karl Leisner

geboren am: 28.2.15

Gel.-Nr. 22356

Block 26/3 13b Dachau 3K

2/12 44

**Konzentrationslager
 Dachau 3K**

Folgende Anordnungen sind beim Schriftver-
 kehr mit Gefangenen zu beachten:

- 1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat
 zwei Briefe oder zwei Karten von seinen An-
 gehörigen empfangen und an sie absenden.
 Die Briefe an die Gefangenen müssen gut
 lesbar mit Tinte geschrieben sein und dür-
 fen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten.
 Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler
 Größe. Briefumschläge müssen ungefüllt
 sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken
 à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist
 verboten und unterliegt der Beschlagnahme.
 Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dür-
 fen als Postkarten nicht verwendet werden.
 - 2.) Geldsendungen auf Postanweisungen
 sind gestattet, doch sind dabei genau Na-
 men und Vornamen, Geburtsdatum und Ge-
 fangenennummer anzugeben.
 - 3.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur
 durch die Poststelle des K. L. Dachau 3K be-
 stellt werden.
 4. Pakete dürfen durch die Post in be-
 schränktem Maße gesandt werden.
 - 5.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an
 die Lagerleitung sind zwecklos.
 - 6.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefan-
 genen im Konzentrations-Lager sind grund-
 sätzlich nicht gestattet.
- Alle Post, die diesen Anforderungen nicht
 entspricht, wird vernichtet.
 Der Lagerkommandant.

Herrn Ingenieur
Willi Leisner

(1) Berlin-Lichtenfelde
Willdenowstr. 2a

Raum für Zensurstempel:	Kontrollzeichen des Blockführers:

Dachau 3K, den 2. Decemba 44

Lieber Herr Pollmann! Zu Beginn des stillen Adventsmöchte ich Ihnen und Ihrer verehrten, lieben Frau stille, treue Gedenkgrüße übersenden. Jetzt ist unsere schöne Heimatstadt schon 2 Monate zerstört, und mit ihr so viele und so viel, die und was uns lieb und teuer waren. Von Ihrer gnädigen Rettung mit den Unseren zusammen habe ich gleich gehört und mich sehr darüber gefreut und Gott gedankt. So wünsche ich Ihnen beiden weiterhin Gottes Segen und nach stillfohem Advent gnadenreiche Weinnachten. Im Neujahr 45 möge uns allen dann ein frohes Wiedersehen beschieden sein. In froher Zuversicht grüßt sie herzlich Ihr Karl.

Meine Lieben alle! Dein feiner Brief, lieber Willi, vom 14. XI. mit des Bischofs Grußwort hat mich sehr froh gemacht. Wenn alles gut geht, werde ich am Gaudete-Sonntag geweiht. Primizmesse am 1. Weihnachtstag. Etwas in Sorge bin ich um die Freiburger, die einen furchtbaren Nachanriff nach dem OKW-Bericht mitmachen. Vielleicht kannst Du Dich mal erkundigen. Evtl. bei Karl Ruby, Radolfzell, Adolf Hitlerstr. 10. Er ist dort, glaub' ich, noch Hilar. Von deinem lieben Bruder Karl, liebe Fräusl, bekam ich vorgestern wieder ein gutes Paket. Sag' ihm bitte meinen Dank. Übrigens darfst Du Dir und deinem werdenden Kleinen nichts meinerwegen abziehen, so sehr ich mich auch über Deine Liebe und Mühe freue. Von Familie Weber,

Postzensurstelle

K. L. Dachau 4

myahre. Am Samstag brachte ich allein das 1. hl.
Opfer dar. Nach der Wändlung war ich tief gerührt.
Ihr wart als erste beim Gedenken der Lebenden da-
bei. Beim Gedenken der Toten die lieben Tanten,
alle Verwandten, die Gopelken, bis zum H.H. Propst,
Reiffers allen, Herrn Bettray, Hendriksen, allen gefalle-
nen Kleeven. Am Altar war ich sehr ruhig und
andächtig konzentriert. Keine Spur aufgereggt und
voll unbeschreiblicher Freude. Jetzt sind wir also zu
3 Schwägern Priester des Herrn. Hans wird sich mit
uns allen selig freuen. In Paketen kamen im De-
zember: eins von Karl, zwei von Weber-Alpseevies,
eins von H. Pollmann, Tserlohn, 2. H. Restaurant, zu
Buchenwäldchen, Westfalenstr. 48, und Georg Schmitt, Kauf-
mann. Allen Dank und gutes 1945! Voll dankbare Freude
über das erreichte große Ziel: Glückauf 1945! Euer Karl.

Block 26/3 (35) Dachau 3K
Get.-Nr. 22356
geboren am: 28. II. 1915
Name: Karl Leisner
Meine Anschrift:
Absender:

307/12 1944

Konzentrationslager
Dachau 3K

Folgende Anordnungen sind beim Schriftver-
kehr mit Gefangenen zu beachten:

- 1.) Jeder Schutzhaftgefangene darf im Monat
zwei Briefe oder zwei Karten von seinen An-
gehörigen empfangen und an sie absenden.
Die Briefe an die Gefangenen müssen gut
lesbar mit Tinte geschrieben sein und dür-
fen nur 15 Zeilen auf einer Seite enthalten.
Gestattet ist nur ein Briefbogen normaler
Größe. Briefumschläge müssen ungefütert
sein. In einem Briefe dürfen nur 5 Briefmarken
à 12 Pfg. beigelegt werden. Alles andere ist
verboten und unterliegt der Beschlagnahme.
Postkarten haben 10 Zeilen. Lichtbilder dür-
fen als Postkarten nicht verwendet werden.
- 2.) Geldsendungen auf Postanweisungen
sind gestattet, doch sind dabei genau Na-
men und Vornamen, Geburtsdatum und Ge-
fangenennummer anzugeben.
- 3.) Zeitungen sind gestattet, dürfen aber nur
durch die Poststelle des K. L. Dachau 3K be-
stellt werden.
- 4.) Pakete dürfen durch die Post in be-
schränktem Maße gesandt werden.
- 5.) Entlassungsgesuche aus der Schutzhaft an
die Lagerleitung sind zwecklos.
- 6.) Sprecherlaubnis und Besuche von Gefan-
genen im Konzentrations-Lager sind grund-
sätzlich nicht gestattet.

Alle Post, die diesen Anforderungen nicht
entspricht, wird vernichtet.

Der Lagerkommandant.

Herrn Ingenieur H. 13/1.

Willi Leisner

① Berlin-Lichterfelde
Willdenowstr. 2a

Raum für Zensurstempel

Kontrollzeichen des Blockführers:

Dachau 3K, den 30. Dez. 1944

Exzellenz, hochwürdigster Herr! Die großen, heiligen Tage sind vorüber. Noch ist das Herz voll des neuen Glücks. Am Gaudetesonntag, 17. 12., empfing ich hier in unserer Kapelle die hl. Priesterweihe. Nach über 5 Wartefahren eine selige Gnadenstunde der Erfüllung. Aus ganzem Herzen danke ich nächst Gott Ihnen, daß Sie mir durch Ihr Jawort dies ermöglichten. Bischof Gabriel von Clermont weihte mich. Der H. H. Kardinal hatte alles Nötige gesandt. Archidiakon war Reinhold Friedrichs. Von 8 $\frac{1}{4}$ -10 $\frac{1}{2}$ früh dauerte die hl. Handlung. Alle Conpates waren mit mir tief ergriffen und voll hl. Freude. Am Stefanstag 8 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$ früh war die hl. Primizfeier, voll seliger Weihnachtsfreude und Stimmung. Ihnen, dem H. H. Regens und allen Dank und gutes Neujahr! In treuer, gehorsamer Ohnesliebe Ihr Karl Leisner.

Meine Lieben alle! Am Heiligabend kam Willis Brief vom 15. 12. mit den in aller Not erfreulichen Keimnachrichten. Ich danke Euch allen für Eure lb. Weihnachts- und Weibegluckwünsche. Sie sind erfüllt. Kinder, was bin ich glücklich, und Ihr mit mir. Ich kann es noch immer nicht fassen, daß Gott unser jahrelanges Beten und Warten so einzigartig und gnädig erhört hat. Aus dem Briefe den Bischof recht Ihr die Daten. Es waren die herrlichsten Stunden und Wochen meiner ganzen Haft, voll unbegreiflich hohen Glücks. Gleich nach der Handauflegung gab ich still Euch, viellieben Eltern, als ersten den Priestersegen. Am Abend des 17. jedem von Euch feierlich einzeln den Primizsegen; Fräuzl und ihr Kleines war besonders mit dabei. Am 18. abends von Opa angefangen allen Verwandten und den großen Wohltätern der Audi-